

DBU Naturerbe Jahresbericht 2018



Inhaltsverzeichnis

- 4 **In aller Kürze**
- 10 **Das Jahr 2018 – Eine Herausforderung für den Naturschutz**
- 18 **Flächenkulisse**
- 27 **Naturerbe-Entwicklungspläne**
- 32 **Naturnahe Waldentwicklung**
- 36 **Kommunikation und Umweltbildung**
- 45 **Anhang**
- 45 Wirtschaftliche Entwicklung
- 46 Organisation der DBU Naturerbe GmbH
- 50 Impressum

DBU Naturerbe Jahresbericht 2018

In aller Kürze



In einem Jahr passiert viel auf 71 Flächen mit rund 70 000 Hektar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DBU Naturerbe GmbH setzen gemeinsam mit ihren Partnern viel in Bewegung, um die im Leitbild festgelegten Ziele auf den einzelnen Flächen umzusetzen. Aber auch auf ungeplante Ereignisse, wie die Wetterextreme im Jahr 2018, muss die DBU Naturerbe GmbH flexibel und adäquat im Sinne des Naturschutzes reagieren (siehe Kapitel »Das Jahr 2018 – eine Herausforderung für den Naturschutz«).

In einen Jahresbericht passt aber nicht alles, was die DBU Naturerbe GmbH im vergangenen Jahr bewegt und beschäftigt hat. Aus diesem Grund finden die Leserinnen und Leser ausführliche Informationen zu ausgewählten Themenfeldern in den Hauptkapiteln und weiteres Berichtenswertes im Folgenden »In aller Kürze« dargestellt.

Vergrößerung der Flächenkulisse

Im Jahr 2018 hat sich die Flächenkulisse des DBU Naturerbes erweitert. Zum 1. Oktober 2018 übernahm die gemeinnützige Tochtergesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) die Verantwortung für die Liegenschaft Holtenser Berg bei Hameln in Niedersachsen. Damit trägt die DBU Naturerbe GmbH nun die Verantwortung für 71 Flächen mit rund 70 000 Hektar. Die DBU-Naturerbefläche Holtenser Berg ist knapp 130 Hektar groß. Der ehemalige Standortübungsplatz ist vorwiegend durch naturnahe Laubwälder geprägt, die ergänzt werden durch zwei größere Offenlandflächen. Eine große Streuobstwiese mit wertvollem alten Baumbestand wird aktuell mit Schafen und Kühen beweidet und die zweite, ebenfalls artenreiche Grünlandfläche wird gemäht. Zudem wurden rund 500 Hektar in die Kulisse des DBU Naturerbes übergeben, die an die Flächen Himmelsgrund, Herongen und Ringfurter Elbauen angrenzen (siehe auch Kapitel »Flächenkulisse«).



Die DBU-Naturerbefläche Holtenser Berg ist überwiegend durch naturnahe Laubwälder geprägt.

Beitrag zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt und zur Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung

Mit ihrer Arbeit trägt die DBU Naturerbe GmbH nicht nur zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt bei (siehe Kapitel »Naturnahe Waldentwicklung«), sondern auch zum Erreichen des Ziels 15 der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (SDG 15, Leben an Land). Entsprechend ihres gemeinnützigen Auftrages sichert und

entwickelt die DBU Naturerbe GmbH die an sie übergebenen Flächen für den Naturschutz. Im Zuge des dynamischen Naturschutzes werden Wald- und Feuchtgebiete sowie Fließgewässer wieder in einen möglichst naturnahen Zustand gebracht. Mit gezielten Pflegemaßnahmen werden die infolge der menschlichen Nutzung entstandenen Offenlandflächen im Sinne des bewahrenden Naturschutzes erhalten. Durch diese Strategie des Schützens, Pflegens und Entwickelns trägt die DBU Naturerbe GmbH wie in SDG 15 formuliert dazu bei, Ökosysteme zu schützen, wiederherzustellen und ihre nachhaltige Nutzung zu fördern sowie den Biodiversitätsverlust zu stoppen.



Die erste alte Spreeschleife im Wald zwischen Lömischau und Halbendorf ist wieder in den Fluss eingebunden. An den insgesamt fünf Bauabschnitten beteiligt sich das DBU Naturerbe mit einer Million Euro.

Redynamisierung der Spree

Naturnahe Strukturen wurden beispielsweise im Daubaner Wald in Sachsen wiederhergestellt. Zwischen Lömischau und Halbendorf wurde ein Altarm der Spree an den Fluss angeschlossen. Die Spree verläuft seitdem nicht mehr wie vormals kanalartig, sondern schlängelt sich durch den Wald. Dadurch können wieder naturnahe Auenlandschaften mit Lebensraum für wasserliebende Tier- und Pflanzenarten entstehen. Die Redynamisierung der Spree war ein Gemeinschaftsprojekt der Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft, der Landestalsperrenverwaltung (LTV) des Freistaates Sachsen sowie der DBU Naturerbe GmbH.

Aus dem 750 Meter langen Flussarm wurden ein nicht mehr benutztes Wehr zurückgebaut, Ufer abgeflacht, damit kleine Altarme bei Hochwasser durchströmt werden, mehrere tausend Kubikmeter Sedimente aus dem Altarm gebaggert und über 70 große Betonplatten aus der Landschaft geräumt. Das Projekt dient vorwiegend dem Hochwasserschutz, wurde jedoch unter besonderer Berücksichtigung des Naturschutzes durchgeführt.

Ausgefallene Offenlandpflege

Manchmal ist bei der Pflege von Offenlandlebensräumen Einfallsreichtum gefragt. Nur durch regelmäßige Pflegemaßnahmen wie Mahd oder Beweidung können diese artenreichen Lebensräume erhalten bleiben. Aber wie kann man das auf Flächen realisieren, die vermutlich hoch mit Kampfmitteln belastet sind? Auf der DBU-Naturerbefläche Stegskopf wurde dazu im vergangenen Jahr testweise ein gepanzerter Traktor eingesetzt. Im Auftrag des DBU Naturerbes startete ein ortsansässiger Biokreis-Landwirt auf einer Teilfläche den Versuch mit einem von ihm selbst umgebauten Trecker. Durch das Mähen und den Abtransport des Mähguts finden seltene Offenland-Arten wie die Trollblume dort auch weiterhin einen Lebensraum. Im Oktober wurden auf der DBU-Naturerbefläche Stegskopf die alle Wege und 14 Teilflächen auf Kampfmittel sondiert. Es wird angestrebt, dass das Betretungsverbot für die Wege von den Ordnungsbehörden aufgehoben wird.



Auf einer Teilfläche der DBU-Naturerbefläche Stegskopf wurde versuchsweise ein Traktor mit Panzerglas und speziellem Unterbodenschutz zur Pflege der Trollblumenwiesen eingesetzt.

Rückbau und Entsiegelung

In den vergangenen Jahren wurden im Auftrag der DBU Naturerbe GmbH auf DBU-Naturerbeflächen Gebäudereste und andere Altlasten aus ehemaliger militärischer Nutzung zurückgebaut. Der Rückbau erfolgt zum Zweck der Verkehrssicherung. Gleichzeitig entsteht so weiterer Lebensraum für heimische Tier- und Pflanzenarten. In der Ueckermünder Heide wurde 2018 ein Projekt abgeschlossen und der Rückbau von 39 weiteren Objekten gestartet, darunter zahlreiche Bauwerkreste, stark überwachsene Ruinen sowie oberirdisch gelagerter Bauschutt. Nur einige alte Bunkerreste



Resterbunker als Quartier für Fledermäuse auf der DBU-Naturerbefläche Dammer Berge

werden als Quartiere für Fledermäuse stehen gelassen und gesichert. In den Dammer Bergen geht es exemplarisch um den Rückbau von zwölf Objekten rund um eine ehemalige Luftwaffenmunitionsanstalt. Auch hier werden drei Bauten für Fledermausarten wie dem Großen Mausohr belassen. In den Roßlauer Elbauen steht der Rückbau mehrerer Hallen und weiterer Objekte kurz vor dem Abschluss. Hier konnten neue Sonnenplätze für Reptilien geschaffen werden.

Partner

Das große, vielfältige Aufgabengebiet der DBU Naturerbe GmbH ließe sich nicht ohne verlässliche Partner bewältigen. Das ist seit vielen Jahren die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst. Bundesweit betreuen die Försterinnen und Förster alle DBU-Naturerbeflächen.

Besonders ermutigend ist es, wenn unsere Partner für ihr Engagement ausgezeichnet werden, wie der Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz und der Landwirtschaftsbetrieb Tierproduktion. Sie erhielten gemeinsam mit dem DBU Naturerbe die Auszeichnung als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt für ein Beweidungsprojekt auf der DBU-Naturerbefläche Ueckermünder Heide in Mecklenburg-Vorpommern.

Beirat und Geschäftsführung

Im Beirat und der Geschäftsführung der DBU Naturerbe GmbH fanden im Jahr 2018 einige Änderungen statt. Der Beirat setzt sich aktuell aus vier Mitgliedern des DBU-Kuratoriums zusammen: Undine Kurth, Zweite Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzringes, Prof. Dr. Christoph Leuschner, Lehrstuhl für Pflanzenökologie und Ökosystemforschung an der Georg-August-Universität Göttingen sowie Dr. Matthias Miersch, Mitglied des Deutschen Bundestages. Seit 2018 neu im Beirat ist Sylvia Kotting-Uhl, Mitglied des Deutschen Bundestages und Vorsitzende des Umweltausschusses.

In der Geschäftsführung gab es einen Wechsel. Zum 1. April 2019 verabschiedete sich Prof. Dr. Werner Wahmhoff, langjähriger Prokurist und Fachlicher Leiter der DBU Naturerbe GmbH, in den Ruhestand. Werner Wahmhoff hat die DBU Naturerbe GmbH mit aufgebaut und seit ihrer Gründung maßgeblich gestaltet. Er kennt jede der 71 DBU-Naturerbeflächen, hat die flächenspezifischen Leitbilder mitentworfen und mit ihm geht ein Kenner der Naturschutzszene in Deutschland in den Ruhestand. Seine Nachfolgerin ist Susanne Belting.



Susanne Belting (l.) ist die Nachfolgerin von Prof. Dr. Werner Wahmhoff (r.). Sie übernahm zum 1. April 2019 die fachliche Leitung der DBU Naturerbe GmbH.

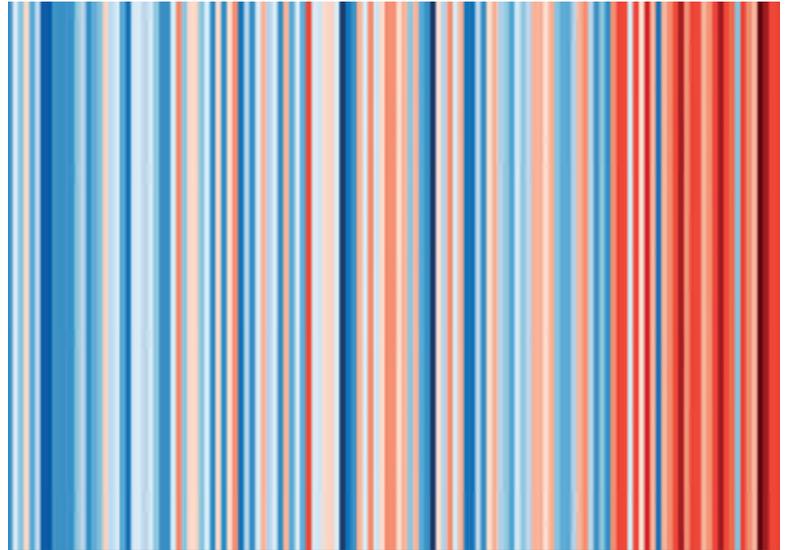
Das Jahr 2018 – Eine Herausforderung für den Naturschutz



Windbruch Authausener Wald

Das Jahr 2018 war deutschlandweit gesehen das wärmste und sonnigste Jahr seit Beginn regelmäßiger Wetteraufzeichnungen. Hinzu kam eine extreme Dürre: Das vergangene Jahr gehörte zu den niederschlagsärmsten Jahren seit 1881. Laut Deutschem Wetterdienst (DWD) verliefen alle Monate von April bis November ausnahmslos zu warm, zu trocken und zu sonnenreich¹. Die anhaltende Dürre und die Hitzeperiode hatten Auswirkungen auf die Natur. Die Trockenheit in den Böden erstreckte sich vom Oberboden über die gesamte Bodentiefe². Bäume warfen ihre Blätter ab und Wiesen verdorrten, Gewässerpegel sanken dramatisch und Moore trockneten aus. Hinzu kamen regionale Sturm- und Starkregenereignisse. Am 18. Januar fegten der Orkan »Friederike« und am 23. September »Fabienne« über Teile Deutschlands und auch über einige DBU-Naturerbeflächen hinweg.

Auch auf den DBU-Naturerbeflächen waren die Folgen des Extremwetters 2018 zu sehen. Auf vielen Liegenschaften wurde die DBU Naturerbe GmbH mit nicht vorhersehbaren Problemlagen konfrontiert, auf die sie gemeinsam mit dem Bundesforst (BFB) und anderen Partnern vor Ort zeitnah und pragmatisch reagierte.



Durchschnittliche Temperatur im Jahresmittel von 1850 bis 2017 in Deutschland: Die Zunahme der durchschnittlichen Temperatur in Deutschland veranschaulicht die Grafik nach Hawkins. Hier sind die Temperaturwerte der zurückliegenden Jahrzehnte in farbige Striche umgewandelt. Je nach der Temperaturabweichung vom Durchschnittswert wechseln die Farben für die einzelnen Jahre von dunkelblau (sehr kühl) über hellblau und hellrot bis dunkelrot (sehr heiß).

1 Quelle: DWD https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2018/20181228_deutschlandwetter_jahr2018_news.html; abgerufen am 19.03.2019.

2 <https://www.ufz.de/index.php?de=44429> (Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, Leipzig); abgerufen am 19.03.2019.

Extremwetter und die Folgen für die Wälder

Unter der Trockenheit und Hitze litten 2018 vor allem junge Bäume und Nadelhölzer. Aber auch ältere Laubbäume reagierten auf Trockenheitsstress, indem sie Blätter abwarfen und so ihre Verdunstungsoberfläche reduzierten. Die Pflanzen stellten ihr Wachstum ein und fuhren ihren Stoffwechsel herunter. Dadurch kamen häufig auch die Samen nicht mehr zur Reife und Früchte wurden frühzeitig abgeworfen. Junge Bäume reagierten empfindlicher; sie warfen ihr Laub früher ab und vertrockneten schneller.

Nadelbäume sind weniger trockenresistent als Laubbäume, was auf ihr flaches Wurzelwerk zurückzuführen ist. Als Flachwurzler erreichen sie nicht das Wasser in tiefergelegenen Bodenschichten. Daher trockneten im vergangenen Jahr vor allem Fichten schneller aus, was sie wiederum anfälliger für Schädlinge wie den Borkenkäfer machte. Gesunde Bäume wehren sich gegen den Borkenkäfer, indem sie seine Larvengänge unter der Rinde verharzen. Bei fehlender Wasserversorgung können die Fichten nicht mehr ausreichend Harz für die Schädlingsabwehr bilden. Weniger Schäden hat die Dürre bei Waldkiefern hinterlassen. Die Baumart ist an trockene, kontinental geprägte Landschaften angepasst. Dennoch vertrockneten auch Kiefern. Betroffen waren vor allem die noch empfindlichen, durch Stockausschlag entstandenen Verjüngungen.

Auf der DBU-Naturerbefläche Präsa brannte ein 400 Hektar großes Waldstück. Der Brand konnte aber schnell von der örtlichen Feuerwehr gelöscht werden.

Aufgrund der relativ großen Widerstandsfähigkeit haben die Misch- und Laubwälder auf den DBU-Naturerbeflächen das vergangene Jahr relativ gut überstanden. Vermutlich wird man das komplette Ausmaß der Schäden aber erst im Laufe der nächsten Wachstumsperiode genauer beurteilen können.



Vertrocknete Kiefernverjüngung auf der DBU-Naturerbefläche Weißhaus

Massiver Borkenkäferbefall

Unmittelbarer wirkte sich das Extremwetter auf DBU-Naturerbeflächen mit einem großflächigen Bestand von Fichten und geringem Anteil von Laubwald aus. Dazu zählen die Flächen Hartmannsdorfer Forst in Sachsen, der Pöllwitzer Wald und der Himmelsgrund in Thüringen. Auf diesen Flächen nistete sich der Borkenkäfer in den von Trockenheit und Hitze geschwächten Fichten ein. Normalerweise greift die DBU Naturerbe GmbH auf ihren Naturschutzflächen bei einem üblichen Borkenkäferbefall nicht ein, solange ein Schutzabstand von 500 Metern zu fremden Fichtenbeständen besteht. Xylobionte Käferarten wie der Borkenkäfer haben bei einem normalen Populationsaufkommen eine wichtige Funktion im Waldökosystem, indem sie geschwächte und tote Bäume in den Nährstoffkreislauf zurückführen. Er hilft auf den DBU-Naturerbeflächen Licht und Raum für stabilere Mischwälder mit einem höheren Laubbaumanteil zu schaffen. Der Waldumbauprozess, der auf den Flächen sonst Jahrzehnte dauert, wird durch die Aktivitäten des Borkenkäfers deutlich beschleunigt. Daher wird das Totholz im Normalfall nach einem überschaubaren Käferbefall in der Fläche belassen. Der Befall hatte sich seit dem Spätsommer 2018 aber so dramatisch erhöht, dass die DBU Naturerbe GmbH ihre Strategie ändern musste. Die befallenen Bäume wurden gefällt und schnellstmöglich abtransportiert, um eine weitere Vermehrung zu verhindern.

Auf den Flächen waren bis Anfang 2019 große Holzerntemaschinen im Einsatz.

Naturnahe Mischwälder gelten als weniger anfällig für den Klimawandel. Daher sieht sich die DBU Naturerbe GmbH mit ihrem Waldmanagementplan für die Zukunft gut aufgestellt. Dieser sieht vor, dass artenarme Nadelholzwälder auf den DBU-Naturerbeflächen im Laufe der nächsten Jahre nach und nach in naturnahe Laubmischwälder überführt werden. Sobald genügend Naturnähe erreicht ist, werden die Wälder ihrer natürlichen Entwicklung überlassen.

Käferlarven lassen Fichten sterben

Wenn der Borkenkäfer eine geschwächte Fichte befällt, ist die Folge absehbar: Der Baum stirbt ab. Die Larven der Käfer ernähren sich von den saftführenden Schichten des Baumes in der Rinde, dem Bastgewebe. Diese Schicht stellt die Lebensader des Baumes dar. Zudem trägt der Altkäfer einen Pilz ein, der den Absterbeprozess beschleunigt. Ausgehend von rund 60 Nachkommen pro Weibchen können ihre Nachkommen bei jährlich drei Generationen und mehreren Geschwisterbruten mehr als 100 000 Käfer pro Jahr betragen.



Larvengänge des Großen Buchdruckers (*Ips typographus*)

Windwurf durch Orkane

Im vergangenen Jahr wurde Deutschland von mehreren schweren Stürmen getroffen, mit Windgeschwindigkeiten, die teilweise Orkanstärke erreichten. Dazu zählten das Orkantief »Friederike«, das am 18. Januar 2018 über Deutschland zog und das Sturmtief »Fabienne« am 23. September.

Vor allem »Friederike« hinterließ auf einigen DBU-Naturerbeflächen eine große Menge Sturmholz.

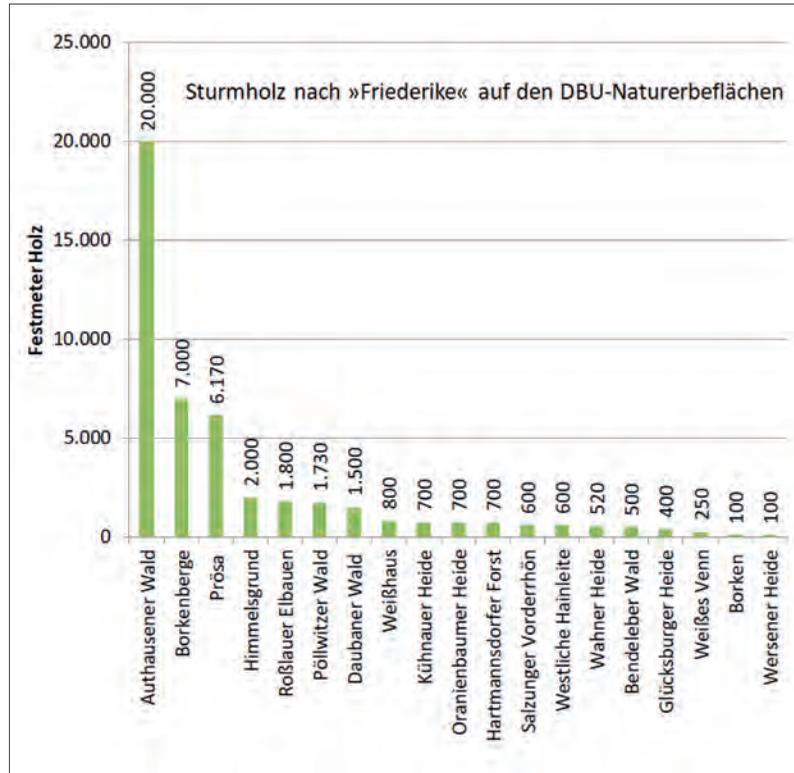
Der Schwerpunkt des Orkans »Friederike« mit Windböen von über 130 Stundenkilometern lag in einem Streifen von Nordrhein-Westfalen bis Sachsen. Auf DBU-Naturerbeflächen kam es in den Waldgebieten zu zahlreichen Baumbrüchen und Entwurzelungen. Nach »Friederike« wurde das Sturmholz auf allen Flächen systematisch erfasst. 46 720 Festmeter Holz wurden durch diesen Orkan und vermutlich auch durch vorangegangene Stürme (z. B. »Xavier« am 5. Oktober 2017) geworfen, vor allem in Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.



Authausener Wald

Am stärksten betroffen war die DBU-Naturerbefläche Authausener Wald in Sachsen. Alleine dort fielen 20 000 Festmeter Holz an (siehe Abb. rechts). Es wurden hauptsächlich Kiefern und Fichten, aber auch zahlreiche Laubbäume wie Buchen und Birken entwurzelt.

Die Auswirkungen des Sturmtiefes »Fabienne« mit örtlich orkanartigen Böen bis zu 117 Stundenkilometern waren insgesamt betrachtet deutlich geringer als die von »Friederike«. Der Sturm, der vom Ärmelkanal über die Mitte Deutschlands zog, führte hauptsächlich auf der knapp 2 000 Hektar großen DBU-Naturerbefläche Hartmannsdorfer Forst in Sachsen zu erheblichen Schäden. Zahlreiche Fichten wurden entwurzelt und fielen auf Wege. Aus Naturschutzsicht bietet Totholz eine große Chance. Die Struktur in den Waldflächen kann dadurch vielfältiger gemacht und verbessert werden. Daher ließ man nach den Stürmen alle umgeworfenen Laubbäume im Wald liegen. Nur wo Bäume auf Straßen und Wegen die Sicherheit der Besucher gefährdeten, wurden diese unter Verkehrssicherungsaspekten entfernt. Das galt auch für die meisten umgefallenen Fichten und Kiefern nach »Friederike«. Nach »Fabienne« war die Situation durch den durch Hitze und Trockenheit ausgelösten starken Borkenkäferbefall allerdings verändert. Die Borkenkäferpopulation hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits so stark vermehrt, dass die umgefallenen Nadelhölzer zum Schutz vor weiterem Befall aus dem Wald gebracht werden mussten.



Angefallene Festmeter Holz pro Fläche nach dem Orkan »Friederike«. In der Grafik sind alle Flächen mit einer angefallenen Holzmenge von Minimum 100 Festmeter erfasst. Zu Flächen mit weniger Sturmholz zählen die Liegenschaften Östliche Hainleite, Drosselberg, Asbeck, Elmpt, Herongen, Lünten, Ückermünder Heide und Brenker Mark sowie einige Flächen in Niedersachsen.

Ausgedörrtes Offenland

Die monatelange Hitze und die extreme Trockenheit machten sich auch auf den Offenlandflächen der DBU-Naturerbflächen bemerkbar. Spätestens Anfang August boten die meisten Flächen mit ihrer verdorrten Vegetation ein eher untypisches Bild.

Offenlandhabitate benötigen regelmäßige pflegende Eingriffe, damit sie erhalten bleiben. Das Austrocknen ansonsten feuchter Offenlandbereiche im Sommer 2018 ermöglichte eine Mahd von Flächen, die sonst zu

nass für die Pflege sind. So konnten in Prora die Offenlandflächen am Bodden, in der Wersener Heide die Feuchtwiesen im Naturschutzgebiet Vogelpohl und in Peenemünde die Strandwiesen gemäht werden.

Probleme bereitete die Trockenheit vor allem bei dem Management von Weideflächen. Auf den ausgetrockneten Flächen fanden Weidetiere kaum noch Nahrung. Ein positiver Aspekt der temporären Nahrungsknappung war, dass ein tiefer Abfraß erfolgte und die Weidetiere an Gehölzen fraßen. Durch den Verbiss wurde Gebüsch klein gehalten und verdrängt, wodurch offene Landschaften freigehalten wurden. Auf der DBU-Naturerbfläche Cuxhavener Küstenheiden fraßen die Weidetiere auch an der Spätblühenden Traubenkirsche. Die invasive Gehölzart hat eine hohe Anpassungsfähigkeit und das Potenzial, einheimische Arten zu verdrängen. Daher ist es doppelt wünschenswert, den Bestand möglichst gering zu halten.

Generell stellte sich die Frage, wie man mit Futterknappheit umgeht, wie sie beispielsweise auf den Cuxhavener Küstenheiden auftrat. Dort weiden auf einer 400 Hektar großen Weide ganzjährig Heckrinder und Koniks. Auf überwiegend sandigem Boden befinden sich Heidebereiche, Magerrasen und Borstgrasrasen. Ziel der Beweidung ist es, diese wertvollen Offenlandbereiche als Lebensraum für seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Durch



Nach monatelanger Hitze und Trockenheit war der Magerasen in der Schmalen Heide auf der DBU-Naturerbfläche Prora Anfang August völlig verdorrt.

die lang anhaltende Trocken- und Hitzeperiode wurde das Futter für die Weidetiere knapp. Bietet die Weide nicht genügend Futter für alle Weidetiere, gibt es zwei Eingriffsmöglichkeiten: Entweder man reguliert die Anzahl der Tiere oder man füttert zu. Eine kurzfristige Anpassung des Tierbestandes als Reaktion auf Wetterereignisse ist keine realistische Option. Aber auch ein temporäres Zufüttern ist nicht unproblematisch, da zusätzlich Nährstoffe auf die selten gewordenen nährstoffarmen Weiden eingetragen werden. Andernfalls würden die Weidetiere jedoch ihrem Schicksal überlassen bleiben und letztendlich möglicherweise verhungern. Das verstößt sowohl gegen veterinärrechtliche als auch gegen die selbstgesteckten ethischen Leitlinien. Als einzig gangbare Maßnahme kommt daher das Zufüttern in Betracht, welches nur auf wenigen DBU-Naturerbeflächen wie den Cuxhavener Küstenheiden, der Oranienbaumer Heide und auf Prora für kurze Zeit und in Maßen erfolgte.

Durch die Dürre sank der Wasserstand in den Mooren und Feuchtgebieten auf den DBU-Naturerbeflächen. So schwanden zum Beispiel die Wasservorräte im Möllerschen Luch in der Rühnicker Heide fast vollständig. Nun bleibt die Hoffnung, dass sich die Niederschläge und damit der Wasserpegel wieder normalisieren.



Vertrocknete Vegetation rund um die Feuersteinfelder auf der DBU-Naturerbefläche Prora auf Rügen Anfang August 2018

Flächenkulisse

In den Jahren 2005, 2009 und 2015 beschloss der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages im Bundeseigentum befindliche wertvolle Naturschutzflächen als Nationales Naturerbe zu sichern. 71 Flächen mit rund 70 000 Hektar wurden im Rahmen von drei Tranchen (I., II., III.) für die DBU Naturerbe GmbH vorgesehen.

Die Übertragungen wurden 2008 mit einem Rahmenvertrag für die I. Tranche sowie 2013 und 2016 mit Ergänzungsverträgen für die II. und III. Tranche zwischen der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) und der DBU Naturerbe GmbH vereinbart.

Im zweiten Schritt wird für jede einzelne Liegenschaft ein notarieller Schenkungsvertrag geschlossen. Im vergangenen Jahr wurden in enger Kooperation mit der BImA insgesamt fünf Flächen mit 2 304 Hektar mit notariell beurkundeten Verträgen an die DBU Naturerbe GmbH übertragen. Hinzu kam ferner eine Teilfläche von 2 003,6 Hektar in der Ueckermünder Heide (Mecklenburg-Vorpommern). Damit gehörten zum 31.12.2018 insgesamt 52 Flächen mit rund 60 122,21 Hektar zum DBU Naturerbe. Die DBU-Naturerbeflächen dürfen ausschließlich naturschutzfachlich genutzt und nicht veräußert werden.

Übertragungsfortschritte

Bei den fünf im Jahr 2018 von der BImA auf die DBU Naturerbe GmbH notariell übertragenen Flächen handelt es sich um die Liegenschaften Andernachhof (Bayern), Borken (Nordrhein-Westfalen), Salzunger Vorderrhön (Thüringen), Siegenburg (Bayern) und Wesendorf (Niedersachsen). Die DBU-Naturerbefläche Salzunger Vorderrhön ist eine Fläche der II. Tranche und die Liegenschaften Andernachhof, Siegenburg, Wesendorf sowie Borken sind Flächen der III. Tranche.

Die notariellen Übertragungen aller Flächen der I. Tranche wurden bereits 2016 abgeschlossen. Von den insgesamt 71 Flächen sind aus der II. Tranche noch der Hartmannsdorfer Forst (Sachsen) sowie aus der III. Tranche weitere 18 Liegenschaften zu übertragen. Es handelt sich um folgende Flächen: Kuhl Morgen in Mecklenburg-Vorpommern, Lübberstedt, Schwaneweder Heide und Wersener Heide in Niedersachsen, Brenker Mark, Borkenberge, Elmpt, Herongen, Hopsten, Weißes Venn-Geisheide, Lünten, Arsbeck sowie Paderborn-Lieth in Nordrhein-Westfalen, Stegskopf und Dudenhofen in Rheinland-Pfalz sowie Drosselberg, Forstberg und Günthersleben in Thüringen. Alle für die DBU Naturerbe GmbH vorgesehenen Liegenschaften in den Bundesländern Bayern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt sind bereits übertragen.

Drei Flächen der III. Tranche werden aktuell noch militärisch genutzt: Die Übungsplätze Schwanewede (Niedersachsen/Bremen), Dudenhofen (Rheinland-Pfalz) und

Paderborn-Lieth (Nordrhein-Westfalen) werden nach Aufgabe umgehend an die Naturerbe GmbH übergeben.

Flächenkulisse zusammengefasst in Zahlen:

Zum DBU Naturerbe zählen 71 Flächen mit rund 70 000 Hektar (siehe Abb. S. 4). Drei davon sind noch in militärischer Nutzung und es liegen keine Daten zur Naturlausstattung vor. Daher können aktuell nur für 68 Flächen die Größen der Waldflächen angegeben werden (siehe Tab. 2/S. 33). Von diesen 68 Flächen sind 52 Flächen bereits notariell übertragen (siehe Tab. 1/unten).

Tabelle 1: Kulisse der bis zum 31.12.2018 von der Bundesanstalt von Immobilienaufgaben (BImA), der BVVG und privaten Verkäufern auf die DBU Naturerbe GmbH übertragenen Naturerbeflächen. Es handelt sich um 52 Flächen aus der I., II. und III. Tranche (**Fett** = Übertragung in 2018).

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Bayern	Andernachhof	25.04.2018	58,36
	Frauenholz	19.11.2014	493,56
	Hainberg	29.06.2010	195,18
	Landshut	14.07.2010	187,96
	Lauterberg	29.06.2010	187,09
	Mellrichstadt	14.10.2015	217,53
	Oschenberg	19.11.2014	196,97
	Reiterswiesen	29.06.2010, 10.02.2012	304,48
	Siegenburg	26.04.2018	290,98
	Tennenlohe	29.06.2010	437,43
Summe			2 569,54

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Brandenburg	Prösa	11.03.2011	3 313,46
	Rüthnicker Heide	10.03.2011	3 853,26
	Weißhaus	13.06.2012, 05.09.2013	1 094,72
	Zschornoer Wald	11.03.2011, 03.06.2012, 05.09.2013	1 851,57
Summe			10 113,01
Mecklenburg- Vorpommern	Gelbensander Forst	21.11.2013	1 004,93
	Göldenitzer Moor	18.05.2010	228,45
	Kaarzer Holz	21.11.2013	2 788,30
	Marienfließ	17.05.2010	474,11
	Peenemünde	21.12.2011	2 020,90
	Prora	12.12.2008, 28.04.2016	1 958,55
	Ueckermünder Heide	05.12.2012, 28.04.2016, 09.11.2016, 02.12.2016 06.11.2018	8 987,26
	Woldeforst	04.05.2010	173,77
Summe			17 636,27
Niedersachsen	Beienroder Holz	25.06.2014	184,03
	Borkumer Dünen	03.07.2009	44,44
	Cuxhavener Küstenheiden	14.09.2010, 27.11.2017	1 445,18
	Dammer Berge	25.06.2014	143,30
	Elbwiesen Ostemündung	17.12.2009	705,93
	Herzogsberge	27.11.2017	126,92
	Wesendorf	07.11.2018	296,64
	Wohlder Wiesen	25.06.2014	300,80
Summe			3 549,89
Nordrhein- Westfalen	Borken	15.11.2018	201,99
	Borkenberge	01.12.2017	1 505,24
	Wahner Heide	13.08.2013	1 842,66
Summe			3 549,89

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Rheinland-Pfalz	Ebenberg	21.07.2011	196,19
Summe			196,19
Sachsen	Authausener Wald	04.12.2012	2 198,39
	Daubaner Wald	05.09.2013, 30.03.2017, 06.12.2017	3 267,44
Summe			5 465,83
Sachsen- Anhalt	Biederitzer Busch	20.12.2011	124,15
	Glücksburger Heide	20.12.2011	2 595,38
	Goitzsche	14.05.2014	1 017,79
	Hohe Schrecke	14.12.2016	265,65
	Kellerberge	18.10.2012	284,67
	Kühnauer Heide	14.06.2012	946,26
	Oranienbaumer Heide	20.12.2011	2 103,34
	Ringfurther Elbauen	18.10.2012	1 198,01
	Roßlauer Elbauen	11.02.2015	1 645,12
	Zeitzer Forst	13.12.2017	854,68
Summe			11 035,05
Thüringen	Bendeleber Wald	20.11.2014	451,16
	Himmelsgrund	13.12.2016	862,23
	Östliche Hainleite	20.11.2014	449,81
	Pöllwitzer Wald	14.10.2015	1 892,25
	Salzunger Vorderrhön	29.10.2018	1.456,06
	Westliche Hainleite	13.12.2016	1 197,68
Summe			6 309,19
GESAMTSUMME			60 122,21

Steckbrief Andernachhof (Bayern)

Die Fläche besteht überwiegend aus Grünland, die bis 1985 zum Teil intensiv landwirtschaftlich genutzt wurde. Sie bietet heute potenziellen Lebensraum für Heuschrecken- und Tagfalterarten. Der strukturreiche Übergang zwischen Wald und Offenland wird als wertvoller Lebensraum erhalten und in seiner



Die DBU-Naturerbfläche Andernachhof besteht überwiegend aus extensiv genutztem Grünland, in das Waldflächen eingebettet sind.

Entwicklung gefördert. Die Naturerbfläche Andernachhof gehört zum Lechtal, das als bedeutsame Artenbrücke zwischen Alpen und Jura gilt.

Größe
rund 58,36 Hektar

Lage
Die Naturerbfläche Andernachhof befindet sich südlich innerhalb des Stadtgebietes von Landsberg, angrenzend an den Lech. Teilweise existiert eine Überschneidung mit dem Fauna-Flora-Habitat-Gebiet »Lech zwischen Hirschau und Landsberg mit Auen und Leiten«.

Pflanzenarten
Skabiosen-Flockenblume

Tierarten
Heuschrecken- und Tagfalterarten wie Heidegrashüpfer, Rostbraunes Wiesenvögelchen und Goldene Acht

Steckbrief Borken (Nordrhein-Westfalen)

Das hügelige Landschaftsbild der Fläche wird durch Kiefern-Eichenwälder, Heideland-schaften und Trockenrasen geprägt. Auf dem ehemaligen Flugfeld hat sich im Laufe der Jahre ein nährstoffarmer Silikatmagerrasen gebildet. Derartige Lebensräume sind selten und können nur durch naturschutzgerechte Pflege und Nutzung erhalten werden. Regelmäßige Mahd, Entbuschungen und extensive Beweidung spielen dabei eine wichtige Rolle.

Größe

201,99 Hektar

Lage

Die Fläche befindet sich nördlich des Ruhr-gebiets im westlichen Münsterland, östlich der Kreisstadt Borken.

Pflanzenarten

Breitblättrige Stendelwurz, Sandsegge, Zwergfilzkraut, Sandglöckchen

Tierarten

Schwarzspecht, Baumpieper, Teichmolch, Sandlaufkäfer, Gefleckte Keulenschrecke, Zauneidechse



Im Westen des Gebietes schaut man vom sogenannten Fliegerberg auf ein großes sandiges, offenes Gelände, das vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bietet.

Steckbrief Salzunger Vorderrhön (Thüringen)

Auf der Fläche kommen neben großflächigen Nadelholzbeständen auch naturnahe Laubmischwälder vor. Entlang der Bachtäler gibt es eine Vielzahl von Feuchtbiotopen. Die naturnahen Laubmisch- und Auenwälder bleiben ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, während die Nadelwälder schrittweise zu Laubwäldern umgewandelt werden.

Größe

rund 1 456,06 Hektar

Lage

Die Fläche befindet sich südlich von Bad Salzungen in den Landkreisen Wartburgkreis und Schmalkalden-Meiningen. Es existieren Überschneidungen mit dem Naturschutzgebiet »Stoffelskuppe«, dem FFH-Gebiet »Pless-Stoffelskuppe-Bernshäuser Kutte«, dem Vogelschutzgebiet »Thüringische Rhön« sowie dem Biosphärenreservat »Rhön«.

Pflanzenarten

Aronstab, Herbstzeitlose

Tierarten

Wildkatze, Schwarzstorch, Schwarzkehlchen, Bechsteinfledermaus sowie gefährdete Schmetterlingsarten



Die abwechslungsreiche Landschaft der Salzunger Vorderrhön mit Wäldern, Bachläufen und Auen ist ein attraktives Erholungsgebiet.

Steckbrief Siegenburg (Bayern)

Charakteristisch für die DBU-Naturerbefläche Siegenburg ist der zentral gelegene Offenlandbereich, der durch die jahrelange militärische Nutzung entstanden ist und erhalten wird. Mehr als die Hälfte der Liegenschaft ist von Kiefernwald bedeckt. Auf Teilflächen werden die Kiefernwälder erhalten, in anderen Bereichen werden Kiefern entnommen, um dort standorttypische Laubbäume anzusiedeln. Das Gebiet ist stark mit Kampfmitteln belastet und kann vorerst von Besucherinnen und Besuchern nicht betreten werden.

Größe

rund 290,98 Hektar

Lage

Die Fläche liegt in einem Naturschutzgebiet und einem Flora-Habitat-Gebiet zwischen Geibenstetten im Westen und Markt Siegenburg im Osten.

Pflanzenarten

Silbergras, Gemeiner Flachbärlapp, Küchenschelle, Ästige Mondraute

Tierarten

Heidelerche, Schwarzkehlchen, Wespenbussard, Blauflügelige Ödlandschrecke



Das Gebiet ist Teil eines der wenigen noch existierenden großflächigen Sandrasen-Komplexe in Bayern, dem Abensberger Flugsandgebiet.

Steckbrief Wesendorf (Niedersachsen)

Offenlandbereiche mit Magerrasen, Heideresten und Besenginster sowie eingestreuten Gehölzen prägen das Landschaftsbild der Fläche Wesendorf. Etwa die Hälfte der Liegenschaft ist bewaldet (Kiefern). Langfristig soll eine Entwicklung zu standorttypischen Laubbäumen erfolgen.



Im Süden der Fläche befindet sich eine Sandgrube.

In dem Gebiet wurden allein knapp 450 Schmetterlingsarten nachgewiesen.

Größe
296,64 Hektar

Lage
Die Fläche liegt rund zehn Kilometer nördlich von Gifhorn und 25 Kilometer nordwestlich von Wolfsburg.

Pflanzenarten
Arznei-Thymian, Heide-Nelke, Sand-Strohblume, Behaarter Ginster, Land-Reitgras

Tierarten
Baumpieper, Raubwürger, Zauneidechse, Blindschleiche, Heidegrashüpfer, Mager-rasen-Perlmutterfalter, Habichtskrautspinner

Naturerbe-Entwicklungspläne

Für jede DBU-Naturerbefläche sind die übergeordneten Schutz- und Entwicklungsziele des Naturschutzes in Form von Leitbildern festgelegt. Die Leitbilder wurden mit dem Bundesamt für Naturschutz und den Ländern abgestimmt und sind Bestandteil des Rahmenvertrags mit dem Bund. Die Naturerbe-Entwicklungspläne greifen die im Leitbild formulierten übergeordneten Ziele des Naturschutzes auf, konkretisieren diese und legen die Maßnahmen zur Zielerreichung fest (siehe Infokasten).

Bislang sind auf rund 51 000 Hektar eine flächendeckende Biotop- und FFH-Lebensraumkartierung und auf 43 000 Hektar eine Kartierung seltener und mittelhäufiger Brutvögel abgeschlossen. Für rund 25 000 Hektar DBU-Naturerbefläche und damit für etwa 36 Prozent ist eine Maßnahmenplanung fertiggestellt. Insgesamt sind die Naturerbe-Entwicklungspläne für 52 DBU-Naturerbeflächen parallel in Bearbeitung.

Im Jahr 2018 wurde der Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Weißhaus in Brandenburg fertiggestellt und nach Abstimmung mit allen beteiligten Behörden ist dieser für die nächsten zehn Jahre gültig. Er wird im Folgenden detailliert vorgestellt.

Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Weißhaus

Diese Fläche ist ein rund 1 106 Hektar großes unzerschnittenes Waldgebiet im Norden des Naturparks »Niederlausitzer Heidelandschaft«, einer walddreichen, historisch gewachsenen Kulturlandschaft. Sowohl alte Buchenwälder wie zum Beispiel im Naturschutzgebiet »Hohe Warte« als auch bereits naturnahe Kiefernwälder sollen zukünftig sich selbst überlassen werden.

Damit zählt diese Fläche zu den rund 15 800 Hektar Wald auf den 71 Naturerbeflächen, die sich bereits jetzt ohne menschliche Eingriffe entwickeln.

Typischer Lebensraum für seltene Auerhühner

Insgesamt ist die Fläche durch beerenkrautreiche Kiefernwälder geprägt – typischer Lebensraum für gefährdete Vogelarten wie zum Beispiel das Auerhuhn. Spätestens seit Ende der 90er-Jahre galt es in Brandenburg als verschollen. Ein Wiederansiedlungsprojekt der Naturparkverwaltung hat dazu geführt, dass auch auf der Naturerbefläche wieder einzelne Exemplare gesichtet wurden. Nicht zuletzt für die Balz brauchen die faszinierenden, aber sehr scheuen Tiere lichte, strukturreiche Kiefernwälder oder Kiefern-Eichen-Mischwälder mit niedrigem Unterwuchs aus Heidekraut, Preisel- oder

Heidelbeeren. In einem Waldgebiet von rund 100 Hektar sollen geeignete Waldlebensräume für das Auerhuhn durch naturschonende Maßnahmen hergestellt und dauerhaft erhalten werden, so die Planung.



Optimaler Lebensraum für das Auerhuhn: Ein sehr lichter Kiefernwald mit mehreren Altersklassen an Kiefern sowie in der Bodenvegetation mit Preiselbeere, Heidelbeere und/oder Heidekraut.

Alt- und Totholzentwicklung wird gefördert

Von strukturreichen Wäldern und einer naturnahen Entwicklung profitieren auch seltene Fledermausarten, die im Wald Quartiere nutzen und nachts nach Insekten jagen. Großes Mausohr, Mops- und Bechsteinfledermaus sind streng geschützt; ihr Vorkommen auf der Naturerbefläche Weißhaus ist daher von europaweiter Bedeutung. Diese Tiere verstecken sich tagsüber gerne zum Beispiel hinter abgeplatzter Rinde oder in Baumhöhlen. Wegen der vielen Tier- und Pflanzenarten mit spezieller Anpassung wird die Alt- und Totholzentwicklung gefördert. Bewusst wird deshalb auch auf den Einsatz von chemischen Pflanzenschutzmitteln verzichtet. Die Maßnahmen zur Erhaltung der streng geschützten Tierarten wurden eng mit dem Landesamt für Umwelt und der Naturparkverwaltung abgestimmt, denn die Naturerbefläche ist auch Teil des Fauna-Flora-Habitat-Gebiets »Hohe Warte«.

Buchen, Fichten, Moore und Heiden

Besonderheiten der DBU-Naturerbefläche Weißhaus sind die pflanzengeographisch wertvolle Buchenwaldinsel im Naturschutzgebiet »Hohe Warte« und Restvorkommen der heimischen Niederlausitzer Tieflandfichte. In Beckenlagen und Niederungen kommen naturnahe Niedermoore wie die Kleine und Große Vehne im Norden des Gebietes und Feuchtwälder im Osten vor. Nur vergleichsweise kleine Flächen sind waldfrei und von Heiden bewachsen, die auf die ehemalige militärische Nutzung des

des Gebietes zurückgehen. So wurde etwa die heutige 40 Hektar große Heidefläche im östlichen Teil der Naturerbefläche in den 90er-Jahren als Schießplatz für Laserwaffenübungen ohne scharfe Munition geschaffen. Mitte 2007 wurde die militärische Nutzung des Standortes, bis auf drei Einrichtungen außerhalb der Naturerbefläche, aufgegeben. Die notarielle Übertragung der Fläche an die DBU-Naturerbe GmbH erfolgte am 13. Juni 2012.



Der ehemalige Löschteich bietet speziell angepassten Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Den naturschutzfachlichen Wert langfristig zu erhalten, bedeutet, ganzjährig hohe Wasserstände, einen naturnahen Wasserhaushalt und eine natürliche Gewässerdynamik zu gewährleisten.



Auerhühner fressen im Sommerhalbjahr hauptsächlich Preisel- und Heidelbeeren, aber auch die Blüten des Heidekrauts. Im Winter ernähren sie sich zum Beispiel von Kiefernadeln und Knospen.

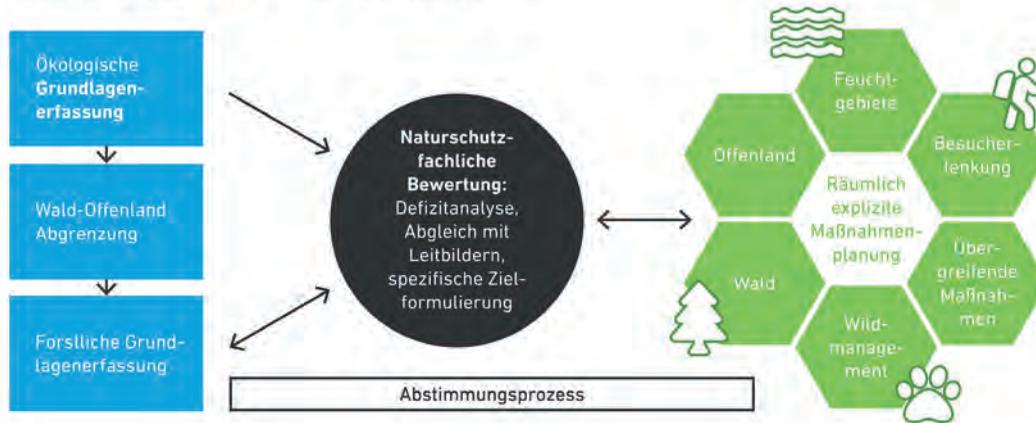
So sehen Naturerbe-Entwicklungspläne im Einzelnen aus

Die Naturerbe-Entwicklungspläne sind die Grundlage des Flächenmanagements auf den DBU-Naturerbeflächen. Für die Erstellung der Naturerbe-Entwicklungspläne werden für jede Fläche ökologische und forstliche Daten erhoben und diese naturschutzfachlich bewertet. Anschließend erfolgt eine Analyse der Defizite und der Potenziale. Daraus ergibt sich eine Maßnahmenplanung für Wald, Offenland, Gewässer sowie zum Wildmanagement und zur Besucherlenkung. Der gesamte Vorgang wird mit einem Abstimmungsprozess begleitet. Bei der naturschutzfachlichen Bewertung für die verschiedenen Landschaftsräume wird die Entscheidung getroffen, ob ein Landschaftsraum sich selbst überlassen bleibt, und der sogenannte »Prozessschutz« greift. Das betrifft vor allem Waldflächen, die sich in diesem Fall weitgehend ohne direkte menschliche Einflüsse entwickeln. Alternativ kann die Erhaltung und Entwicklung der biologischen Vielfalt durch Eingreifen des Menschen Priorität haben. Dieser konservierende Naturschutz kommt häufig im Offenland zur Anwendung, wo der Schutz der Artenvielfalt durch Pflegemaßnahmen Priorität hat.³

Die Naturerbe-Entwicklungspläne erstrecken sich auf einen Umsetzungszeitraum von zehn Jahren. Die DBU Naturerbe GmbH hat das Ziel, die Pläne möglichst vollständig umzusetzen. Deshalb wird bereits während des Planungsprozesses die Umsetzbarkeit beziehungsweise Machbarkeit geprüft. Die im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung erfassten Grundlagendaten bilden auch die Basisaufnahme für das leitbildorientierte Monitoring. Das bedeutet, dass im Laufe des Zehnjahreszeitraums in Wiederholungsaufnahmen geprüft wird, ob die Naturschutzziele erreicht werden. Die Pläne werden darauf aufbauend fortgeschrieben und spezifische Zielsetzungen sowie Maßnahmen angepasst – soweit erforderlich.

³ Culmsee, Heike: Schutz und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf der DBU-Naturerbefläche »Prora« (Rügen), S. 328–338. In: Landschaftsökologie (2017), Leser, H., Löffler, J. (Hrsg.), 5. Auflage, UTB 8718.

Naturerbe-Entwicklungsplan



Quelle: Culmsee, Heike; (verändert) aus Schutz und Entwicklung von FFH-Lebensraumtypen auf der DBU-Naturerbefläche »Prora« (Rügen), S. 329. In: Landschaftsökologie (2017), Leser, H., Löffler, J. (Hrsg.). 5. Auflage, UTB 8718.

Naturnahe Waldentwicklung

Die Wälder des Nationalen Naturerbes sollen zum überwiegenden Teil in den Prozessschutz entlassen werden und somit zu einem erheblichen Maße zur Umsetzung des in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt formulierten Ziels beitragen, dass im Jahr 2020 in Deutschland der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Entwicklung fünf Prozent betragen soll.

Ende 2018 betrug die Waldfläche mit natürlicher Entwicklung (Waldkategorie N) auf DBU-Naturerbeflächen 15 813 Hektar beziehungsweise 30 Prozent der Waldfläche (Holzboden). Das sind rund 1 800 Hektar mehr Waldfläche mit natürlicher Entwicklung als im Vorjahr gemeldet wurden. Im Vergleich zum Vorjahr sind darin auch 21 Flächen der III. Tranche mit rund 6 300 Hektar Wald und davon 745 Hektar neu gemeldeten Waldflächen mit natürlicher Entwicklung enthalten.

Die Angaben zur Waldfläche (Holzboden) und zur Waldfläche mit natürlicher Entwicklung wurden auf Grundlage von eigenen Forsteinrichtungen der DBU Naturerbe GmbH und aus Forsteinrichtungswerken des ehemaligen Eigentümers, der Bundesanstalt für Immobilienangaben, ermittelt. Im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung führt die DBU Naturerbe GmbH selbst Forsteinrichtungen als Ersteinrichtung des Neueigentümers durch. Die der Forsteinrichtung zugrundeliegende Wald-Offenland-Abgrenzung basiert auf der Biotopabgrenzung der

flächendeckenden Biotoptypen- und FFH-Lebensraumtypenkartierung der DBU Naturerbe GmbH und wird mit der Forsthoheit abgestimmt. Die Zuordnung der Waldkategorie erfolgt nach dem Waldkonzept der DBU Naturerbe GmbH. Zum Stichtag der Forsteinrichtung liegt somit ein für zehn Jahre gültiges, auf die Naturschutzziele auf DBU-Naturerbeflächen ausgerichtetes Planwerk vor, in dem sowohl die Holzbodenfläche als auch die aktuellen (N-Flächen) als auch die perspektivischen (Waldkategorien ÜK und ÜL) Prozessschutzflächen im Wald festgelegt sind. Bisher liegen die Forsteinrichtungen für 21 Liegenschaften beziehungsweise 15 846 Hektar Holzbodenfläche vor (teilweise noch vorbehaltlich der Genehmigung durch die Forsthoheit). Die Angaben zur Waldfläche und zur Waldfläche mit natürlicher Entwicklung für die Gesamtheit aller DBU-Naturerbeflächen werden mit fortschreitender Naturerbe-Entwicklungsplanung weiter korrigiert werden.

Tabelle 2: Waldfläche (Holzbodenfläche in Hektar, ha) und Waldflächen mit natürlicher Entwicklung (Waldkategorie N) zum 01.10.2018 auf den 68 DBU-Naturerbeflächen (Liegenschaftsfläche [ha] nach Übertragung bzw. für die Übertragung vorgesehene Fläche *[kursiv]*; ohne die drei noch militärisch genutzten Flächen Dudenhofen, Paderborn-Lieth und Schwaneweder Heide). Für **fett** gedruckte Liegenschaften liegen bereits Forsteinrichtungswerke vor, die im Rahmen der Naturerbe-Entwicklungsplanung erstellt werden. Die übrigen Angaben zur Wald-Offenland-Verteilung und zu nutzungsfreien Wäldern sind als vorläufiges Zahlenwerk zu verstehen, da sie auf der Auswertung von Forsteinrichtungswerken aus der Zeit vor der Übertragung an die DBU Naturerbe GmbH beruhen; diese Zahlen werden mit fortschreitender Naturerbe-Entwicklungsplanung weiter korrigiert werden.

DBU-Naturerbefläche	Liegen- schafts- fläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2018 (ha)
Andernachhof	58	14	7
<i>Arsbeck</i>	277	230	25
Authausener Wald	2 198	2 064	480
Beienroder Holz	167	143	142
Bendeleber Wald	491	433	321
Biederitzer Busch	125	118	118
Borken	202	175	32
Borkenberge	1 770	1 252	289
Borkumer	44	0	0
<i>Brenker Mark</i>	224	197	181
Cuxhavener Küstenheiden	1 446	922	74
Dammer Berge	143	130	0
Daubaner Wald	3 265	2 882	521
<i>Drosselberg</i>	80	74	0
Ebenberg	196	32	32
Elbwiesen Ostemündung	706	0	0
<i>Elmpt</i>	255	225	16
<i>Forstberg</i>	299	33	0
Frauenholz	494	311	69

DBU-Naturerbefläche	Liegen- schafts- fläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2018 (ha)
Gelbensander Forst	1 005	919	492
Glücksburger Heide	2 595	2 031	624
Goitzsche	1 018	860	212
Göldenitzer Moor	127	118	0
<i>Günthersleben</i>	151	24	0
Hainberg	195	68	8
<i>Hartmannsdorfer Forst</i>	1 908	1 671	12
<i>Herongen</i>	375	286	11
Herzogsberge	127	13	0
Himmelsgrund	862	1 167	47
Hohe Schrecke	266	228	220
<i>Holtenser Berg</i>	127	118	0
Hopsten	226	62	22
Kaarzer Holz	2 788	2 235	627
Kellerberge	285	152	15
<i>Kuhlmorgen</i>	304	137	0
Kühnauer Heide	946	724	373
Landshut	188	52	37
Lauterberg	187	68	21
<i>Lübberstedt</i>	407	382	3
<i>Lünten</i>	134	115	23
Marienfließ	474	286	231
Mellrichstadt	218	115	59
Oranienbaumer Heide	2 102	1 355	444
Oschenberg	196	103	82
Östliche Hainleite	450	448	427

DBU-Naturerbefläche	Liegen- schafts- fläche (ha)	Waldfläche gesamt (ha)	Waldfläche mit natürlicher Entwicklung 2018 (ha)
Peenemünde	2 020	1 230	837
Pöllwitzer Wald	1 892	1 830	213
Prora	1 963	1 459	945
Prösa	3 313	2 822	616
Reiterswiesen	320	245	61
Ringfurther Elbauen	1 199	86	10
Roßlauer Elbauen	1 645	1 412	458
Rüthnicker Heide	3 853	3 703	524
Salzunger Vorderrhön	1 456	1 369	209
Siegenburg	291	159	0
<i>Stegskopf</i>	1 882	915	121
Tennenlohe	437	332	9
Ueckermünder Heide	8 990	7 933	2 815
Wahner Heide	1 845	1 309	628
<i>Weißes Venn-Gesheide</i>	333	270	0
Weißhaus	1 106	1 032	332
<i>Wersener Heide</i>	990	484	0
Wesendorf	297	162	0
Westliche Hainleite	1 976	1 072	940
Wohlder Wiesen	301	63	63
Woldeforst	174	162	0
Zeitzer Forst	855	736	650
Zschornoer Wald	1 852	1 579	96
Summe	69 092	53 335	15 813

Kommunikation und Umweltbildung

Der Naturschutz hat auf den Flächen des Nationalen Naturerbes Priorität. Aber auch die Kommunikation und die Umweltbildung sind wichtige Aufgabenfelder der DBU Naturerbe GmbH. Mithilfe von vor allem regionaler Pressearbeit und Social-Media-Aktivitäten werden Planungen der DBU Naturerbe GmbH vorgestellt, Naturschutzmaßnahmen sinnvoll flankiert und relevante Ergebnisse in verschiedene Zielgruppen transportiert. Warum wird Holz auf den Flächen eingeschlagen? Was wird unternommen, um Ökosysteme zu optimieren? Welche Tier- und Pflanzenarten leben auf den Flächen? Warum dürfen bestimmte Areale nicht betreten werden? Auf diese und viele andere Fragen gibt die DBU Naturerbe GmbH beispielsweise mit ihren Pressemitteilungen, ihrer Social-Media-Arbeit oder Bürgerdialogen eine Antwort. Ziel der Kommunikation ist es, den Bekanntheitsgrad der DBU Naturerbe GmbH und der DBU zu erhöhen, ein positives Image zu pflegen und Vertrauen in die Naturschutzarbeit zu schaffen. Zudem führt gerade der Instagram-Kanal an die Schönheit der heimischen Natur heran und dient der Umweltbildung. Die DBU Naturerbe GmbH möchte die Menschen für die heimische Natur begeistern und das Verantwortungsbewusstsein für die Natur fördern.

Auszeichnung als UN-Dekade-Projekt

Im Mai gab es auf der Altwarper Bienendüne, einem Teilgebiet der DBU-Naturerbefläche Ueckerländer Heide in Mecklenburg-Vorpommern, einen Anlass zum Feiern. Nach rund 50 Jahren ohne Schafe ist dort wieder ein Schäfer im Einsatz. Hierfür erhielten die drei Projektpartner – die DBU Naturerbe GmbH als Flächeneigentümerin, der Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz für die Steuerung vor Ort und der Landwirtschaftsbetrieb Tierproduktion Haffküste als landwirtschaftspfleger Tierhalter – die begehrte Auszeichnung der UN-Dekade Biologische Vielfalt.

Eine extensive Beweidung der Düne wurde schon seit Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet im Jahr 1990 angestrebt. So sollten die wertvollen offenen Dünenbereiche mit ihrem lockeren Bewuchs erhalten werden. Aber alle Bemühungen scheiterten; die Düne wuchs stetig weiter zu und mit den offenen Sandflächen zogen sich viele bedrohte Arten zurück, darunter die pinkblühende Kartäusernelke oder der nacht- und dämmerungsaktive Ziegenmelker. Als die Fläche dann im Rahmen des Nationalen Naturerbes für den Naturschutz gesichert wurde und ins Eigentum der DBU Tochtergesellschaft überging, wurde das Thema Schafbeweidung erneut aufgegriffen. Rita Hoffmann, eine ortsansässige Altwarperin, schaffte 2017 in Absprache mit der DBU

eine Herde »Rauwollige Pommersche Landschaft« an und die Beweidung mit der alten, in der Region beheimateten Haustierrasse begann.

Eine Herausforderung stellte der Umgang mit dem Wolf dar, der das Gebiet durchstreift. Nach intensiver Beratung beschloss man, die Herde am Tage durch einen Gitter-Elektrozau zu schützen. Die Nacht verbringen die Tiere in einem umgebauten Transportwagen, genannt »Sch(l)afwagen«. Der sichere Nachtpferch erhöht dabei auch den angestrebten Nährstoffentzug, da der im Wagen anfallende Mist nicht auf die Flächen zurückgeführt wird.

Besonders erfreulich für alle Beteiligten ist, dass die Binnendüne »nur« den ersten Schritt im Projekt darstellt: Gemäß Naturerbe-Entwicklungsplanung für die Ueckermünder Heide sollen weitere Magerstandorte mit Schafen extensiv beweidet werden. Erste Maßnahmen auf den betreffenden Flächen sind bereits erfolgt. Die Lämmer von der Düne dienen nun dem weiteren Herdenaufbau. Von 2019 an soll der Dünenschäfer weiterziehen – auf die nächste Projektfläche.



Die Nacht verbringen die Schafe sicher im Schafwagen.

Bürgerdialog in Borken

Mit einer Veranstaltung im April 2018 informierten die DBU sowie die Stadt und der Kreis Borken über geplante Änderungen auf der DBU-Naturerbefläche Borken. Die Liegenschaft befindet sich im Nordosten der Stadt Borken und liegt im Naturschutzgebiet Lünsberg und Hombornquelle. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzten in der Vergangenheit die Waldwege und Freilaufflächen zur Erholung und Freizeitgestaltung, Hundebesitzer ließen dort ihre Hunde unangeleint laufen. Während der Veranstaltung machte Josef Feldmann, Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, deutlich, dass gemeinsam mit der Stadt und dem Kreis Borken geprüft werde, ob eine gekennzeichnete Hundefreilaufzone innerhalb des Naturschutzgebietes im Bereich des Fliegenberges im Süden der Fläche ausgewiesen werden kann. Um dieses zu klären, wurde ein Gutachten in Auftrag gegeben. Generell unterstützt die DBU Naturerbe GmbH im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch immer unterschiedliche Nutzungsarten auf den Flächen, insofern natur-schutzfachlich keine Einwände bestehen. Die ersten Ergebnisse des Gutachtens wurden im September veröffentlicht. Demnach konnte auf der DBU-Naturerbefläche Borken ein für das Münsterland bemerkenswertes Vorkommen der Zauneidechse, einer stark gefährdeten Art, gefunden werden. Außerdem wurden seltene Vogelarten bestimmt. Der Schutz seltener Tierarten wie der Zauneidechse, der bodenbrütenden Heidelerche, des Baumpiepers und des Gartenrotschwanzes

haben auf den Flächen des Nationalen Naturerbes Vorrang. Daher können die freien Hundeauslaufflächen nicht realisiert werden. Das Naturschutzgebiet wird aber auf den dafür vorgesehenen Wegen weiterhin begehbar sein und kann von Erholungssuchenden, auch mit Hunden an der Leine, genutzt werden.

Bürgerdialog am Stegskopf

Im Mai fand auf der DBU-Naturerbefläche Stegskopf in Rheinland-Pfalz ein Bürgerdialog statt, um mit den verschiedenen Interessengruppen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Während der Veranstaltung ging es vor allem darum, wie die Fläche zukünftig für die Bevölkerung zugänglich gemacht werden kann, soweit es unter Natur- und Sicherheitsaspekten möglich ist. Die Geschäftsführung der DBU Naturerbe GmbH informierte über die geplante und mittlerweile erfolgte Sondierung von Wegen auf dem gesperrten Gelände.

Die Entscheidung über die mögliche Freigabe einzelner Wege auf der Fläche obliegt der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD). Aber schon bereits im vergangenen Jahr konnten die Besucher die einzigartige Natur auf der Fläche von der Randstraße erleben.

Bürgerdialog Kaarzer Holz

Ende August schloss sich ein weiterer Bürgerdialog im Rathaus der Stadt Sternberg an, bei dem es um die DBU-Naturerbefläche Kaarzer Holz in Mecklenburg-Vorpommern ging, die zum Naturraum Sternberger Seenlandschaft gehört. Das kompakte und unzerschnittene Waldgebiet, das eingebettet in eine einzigartige Endmoränenlandschaft mit zahllosen kleinen und großen Seen liegt, hat einen besonderen naturschutzfachlichen Wert. Gut entwickelte Eichen- und Buchenwälder kommen über die gesamte Fläche verteilt vor und haben sich über viele Jahre ungestört entwickelt. In dem großräumigen Waldgebiet mit hohem Totholzanteil sind viele Moose, Flechten, Pilze und Insekten beheimatet, deren Lebensräume erhalten bleiben sollen. Daneben wird die Landschaft auch von offenen Landschaftsbereichen sowie Gewässern und Feuchtgebieten geprägt. Auf der Veranstaltung stellte Matthias Weber, DBU-Koordinator und Betriebsbereichsleiter im zuständigen Bundesforstbetrieb Trave, klar, dass interessierte Besucher weiterhin die Naturerbefläche erkunden können. Dabei ist es allerdings im Interesse des Naturschutzes wichtig, auf den gekennzeichneten Wegen zu bleiben.



Stellten sich den Fragen der Bürger zur DBU-Naturerbefläche Kaarzer Holz: (v. l.) Prof. Dr. Werner Wahmhoff (DBU Naturerbe), Undine Kurth (DBU-Naturerbe-Beirat), Dr. H. Otto Denstorf (DBU Naturerbe), Josef Feldmann (DBU Naturerbe) und Matthias Weber (Bundesforstbetrieb Trave)

Aktionstag der Bundespolizei

Ende September fand auf der DBU-Naturerbefläche Lauterberg in Nordbayern ein Aktionstag der Bundespolizei statt. 150 Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärter eines Seminars des Aus- und Fortbildungszentrums der Bundespolizei (BPOLAFZ) Bamberg zeigten dabei vollen Einsatz. Im Rahmen eines ökologischen Einsatztages halfen sie bei der Pflege und Instandhaltung der Fläche mit. Unter fachkundiger Anleitung des Bundesforstbetriebes Reußenberg wurden Waldränder neu ausgeformt sowie bestehende Heckenstrukturen gepflegt. Der Einsatz stellte eine echte »Win-win-Situation« dar: Die Polizeimeisterinnen und -meister »in spe« lernten etwas Neues abseits des Tagesgeschäftes und der Naturschutz erfuhr tatkräftige Unterstützung.



Gemeinsam halfen 150 Polizeimeisteranwärterinnen und -anwärter des Aus- und Fortbildungszentrums der Bundespolizei (BPOLAFZ) Bamberg bei der Pflege und Instandhaltung der DBU-Naturerbefläche Lauterberg.

Freie Fahrt für Radler

Im Oktober war von einer weiteren erfreulichen Entwicklung zu berichten: Die Region um Lüdinghausen in Nordrhein-Westfalen ist seither um einen Radweg reicher. Auf der rund 1 570 Hektar großen DBU-Naturerbefläche Borkenberge gab DBU-Generalsekretär Alexander Bonde die nördliche Ringstraße für Fußgänger, Rollerblades- und Radfahrer frei. Nach der feierlichen Schrankenöffnung ist es seither möglich, den ehemaligen Truppenübungsplatz von Sythen im Westen nach Osten in Richtung Seppenrade sicher zu durchqueren. Der Weg führt etwa fünf Kilometer durch ein EU-Vogelschutzgebiet und durch zwei europäische Schutzgebiete nach der sogenannten FFH-Richtlinie. Dem bedeutsamen Heidegebiet ist es zugutegekommen, dass es weder intensiv bewirtschaftet noch bebaut wurde, dass es offen gehalten wurde und nur wenige Menschen Zutritt hatten. 140 Jahre lang fanden auf diesem ehemaligen Truppenübungsplatz militärische Übungen statt. So entstand ein idealer Lebensraum für einige seltene Vogelarten: Neben dem Ziegenmelker und der Heidelerche haben auch der Gartenrotschwanz, Uhu und Kranich sowie die Krickente im Bereich der Nordstraße Brutreviere, die schützenswert sind. Auch der Baumpieper und der Habicht nisten in der Nähe. Die Wegefreigabe war mit Maßnahmen zur Lösung von Nutzungskonflikten verbunden, die in einer externen Analyse vom NZ Umweltservice unter Einbeziehung der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Coesfeld formuliert



DBU-Generalsekretär Alexander Bonde öffnete die Schranke. Als erste Radfahrer passierten Dr. Heinrich Bottermann, Staatssekretär im Umweltministerium Nordrhein-Westfalen, Jürgen Rost, Leiter des Bundesforstbetriebes Rhein-Weser, Anton Holz, stellvertretender Bürgermeister von Lüdinghausen, sowie Clemens A. Leushacke, Erster Beigeordneter von Dülmen (v.l.).

wurden. Im Sinne des Naturschutzes wurden vor der Freigabe alle Wegegabelungen mit Lärchenschranken versehen und mehr als 100 Meter Holzzaun entlang des Weges gebaut, um sensible Bereiche abzusichern. Hunde müssen hier zum Schutz der Vögel angeleint sein. Da auf dem Platz mit scharfer Munition geschossen wurde, darf die nicht sondierte, angrenzende Landschaft auch zukünftig nicht betreten werden. Entlang der Nordstraße sind daher in regelmäßigen Abständen Warnschilder zu finden. Die neue Strecke ist auch für den regionalen Tourismus um die fahrradfreundliche Region Dülmen-Haltern von Bedeutung.

Ausstellung zu den Thüringer DBU-Naturerbeflächen

Während der Verleihung des Umweltpreises in Erfurt (Thüringen) präsentierte die DBU Naturerbe GmbH am 28. Oktober 2018 eine Ausstellung zu den DBU-Naturerbeflächen in Thüringen. Neben allgemeinen Informationen zum Naturerbe konnten die Besucherinnen und Besucher sich über die neun Flächen mit insgesamt 7 187 Hektar informieren. Die Ausstellung kann von Interessenten wie beispielsweise Tourismusbüros kostenlos ausgeliehen werden.

Pressearbeit und Social Media

2018 sind 42 Pressemitteilungen (2017: 60) und fünf Presseeinladungen von der DBU Naturerbe GmbH veröffentlicht worden. Das Pressteam berichtete beispielsweise sechs Mal über aktuelle Naturschutzmaßnahmen wie etwa der Spreerenaturierung auf der DBU-Naturerbefläche Daubaner Wald (Sachsen) oder dem Einsatz eines gepanzerten Traktors für die Offenlandpflege am Stegskopf (Rheinland-Pfalz). Aufgrund der Meldungen über den Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest in Belgien wurden sechs Pressemeldungen zur stärkeren Bejagung von Schwarzwild im DBU Naturerbe veröffentlicht. Thema in sechs weiteren Pressemitteilungen war die Übertragung von Flächen wie beispielsweise von Wesendorf (Niedersachsen) und der Salzunger Vorderhön (Thüringen). Außerdem wurden geplante Wegefreigaben auf DBU-Naturerbeflächen wie in Borkenberge (Nordrhein-Westfalen) sowie die durchgeführten Bürgerinformationen etwa im Kaarzer Holz (Mecklenburg-Vorpommern) medial begleitet. Pressearbeit flankierte die Veröffentlichungen der Naturerbe-Entwicklungspläne auf den DBU-Flächen Marienfließ, Woldeforst (beide Mecklenburg-Vorpommern) und Weißhaus (Brandenburg).



Besucherinnen informierten sich während der Verleihung des Umweltpreises über die DBU-Naturerbeflächen in Thüringen.

Mit fast einem Fünftel aller Clippings stand die DBU-Naturerbefläche Stegskopf vor allem aufgrund des außerordentlich hohen

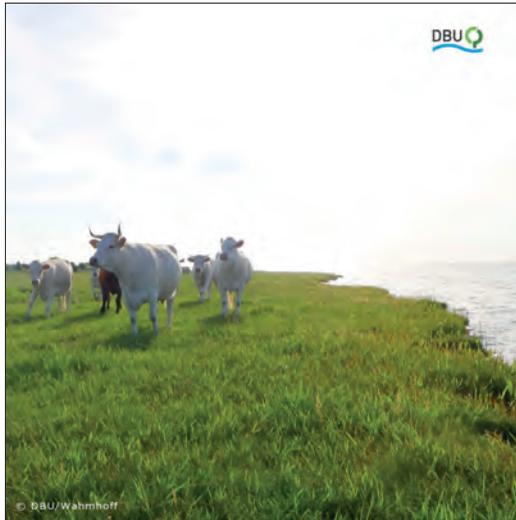
Interesses der Bevölkerung vor Ort besonders im Fokus der Medien.

Die DBU Naturerbe GmbH nutzt den Online-Dienst Instagram und bietet anhand von Bildern – verknüpft mit kurzen Textbeiträgen – visuelle Einblicke in die DBU-Naturerbe-flächen. Es werden Maßnahmen zum Flächenmanagement veranschaulicht und spannende Aspekte zu dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten erläutert. Mithilfe von »Hashtags« (Verschlagwortung, die bestimmte Inhalte oder Themen in sozialen Netzwerken auffindbar macht) werden Trend- und Alltagsthemen mit den Bildern verknüpft. Damit werden neben naturbegeisterten Nutzerinnen und Nutzern auch jene angesprochen, denen die DBU Naturerbe GmbH noch unbekannt ist.

2018 wurden auf dem Instagram-Profil @Deutsche-BundesstiftungUmwelt 142 Beiträge zu den DBU-Naturerbeflächen veröffentlicht. Mit insgesamt 150 »Gefällt mir«-Angaben war der erfolgreichste Beitrag die Geschichte über eine Fledermaus der Art »Braunes Langohr«, die auf der DBU-Naturerbefläche Herzogsberge einen geeigneten Rückzugsort gefunden hat. Ende des Jahres folgten 1 246 Instagram-Nutzer (2017: 424) dem Profil, zu denen andere Stiftungen und Organisationen ebenso zählen wie Natur- und Landschaftsfotografen sowie Besucher der DBU-Naturerbeflächen und Privatpersonen.



Der Beitrag zum Braunen Langohr war im Jahr 2018 der meist »gelikte« Beitrag auf Instagram.



Beispielhafte Instagram-Beiträge des vergangenen Jahres

Anhang

Wirtschaftliche Entwicklung

Der Jahresabschluss zum Geschäftsjahr 2018 wird ab Mitte 2019 im Bundesanzeiger veröffentlicht (www.bundesanzeiger.de).

Aktiva

	31.12.2018 in TEuro	31.12.2017 in TEuro
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	99	214
II. Sachanlagen	31464	29210
	31 563	29 424
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	5 528	4 434
II. Guthaben bei Kreditinstituten	1 102	1 075
	6 630	5 509
C. Rechnungsabgrenzungsposten	28	25
	38 221	34 958

Passiva

	31.12.2018 in TEuro	31.12.2017 in TEuro
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Kapitalrücklage	30 055	27 888
	30 080	28 913
B. Rückstellungen	1 716	1 249
C. Verbindlichkeiten	4 471	3 562
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1 954	2 234
	38 221	34 958

Organisation der DBU Naturerbe GmbH

Die Gesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Sicherung des Nationalen Naturerbes – DBU Naturerbe GmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die DBU Naturerbe GmbH hat sich folgendermaßen organisiert:

Gesellschaftsorgane

Gesellschafterversammlung personenidentisch mit dem Kuratorium der DBU

Geschäftsführer Alexander Bonde, Generalsekretär der DBU

Beirat der DBU Naturerbe GmbH

Kotting-Uhl, Sylvia Mitglied des Deutschen Bundestages und Vorsitzende des
Umweltausschusses, Mitglied des Kuratoriums der DBU
(im Beirat seit 28.06.2018)

Kurth, Undine Zweite Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzrings,
Stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der DBU

Leuschner, Prof. Dr. Christoph Lehrstuhl für Pflanzenökologie und Ökosystemforschung
der Georg-August-Universität Göttingen,
Mitglied des Kuratoriums der DBU

Miersch, Dr. Matthias Mitglied des Deutschen Bundestages,
Mitglied des Kuratoriums der DBU

Prokuristen

Wahmhoff, Prof. Dr. Werner bis 31.03.2019: Prokurist der DBU Naturerbe GmbH,
Stellvertretender Generalsekretär,
Abteilungsleiter Umweltforschung und Naturschutz der DBU

Belting, Susanne ab 01.04.2019: Fachliche Leitung DBU Naturerbe GmbH

Dittrich, Michael Prokurist der DBU Naturerbe GmbH,
Abteilungsleiter Finanzen und Verwaltung der DBU,
Stellvertretender Generalsekretär (ab 01.04.2019)

Feldmann, Josef Prokurist der DBU Naturerbe GmbH,
Abteilungsleiter Stab und Justitiar der DBU

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren im Jahr 2018 21,75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der DBU Naturerbe GmbH angestellt.



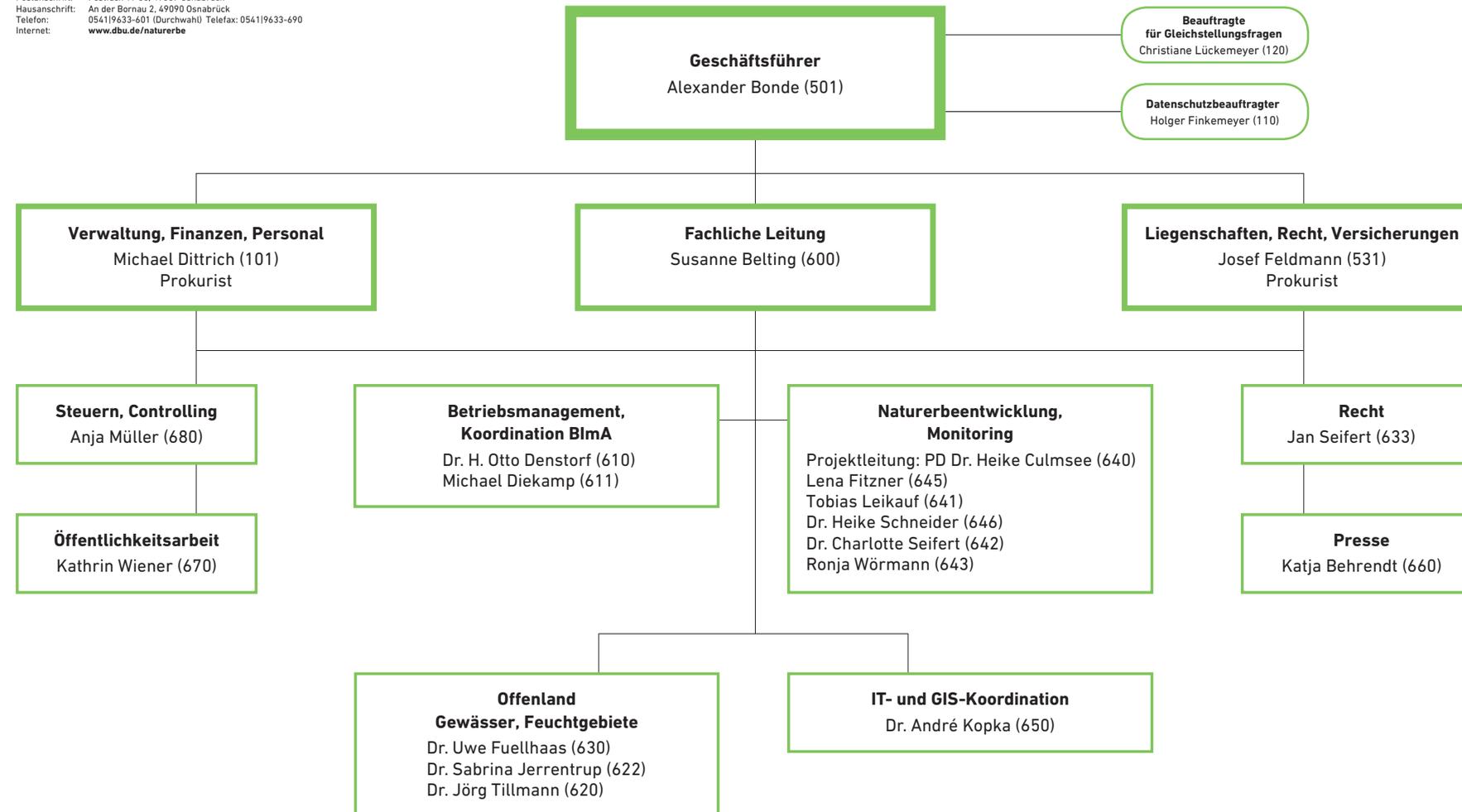
Partner

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst



Organigramm DBU Naturerbe GmbH Stand 01.04.2019

DBU Naturerbe GmbH
 Postanschrift: Postfach 17 05, 49007 Osnabrück
 Hausanschrift: An der Bernau 2, 49090 Osnabrück
 Telefon: 054119433-401 (Durchwahl) Telefax: 054119633-690
 Internet: www.dbu.de/naturerbe



Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Verantwortlich

Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Texte

PD Dr. Heike Culmsee, Dr. Ute Magiera, Stefan Rümmele

In Zusammenarbeit mit Katja Behrendt, Michael Diekamp, Dr. Uwe Fuellhaas, Marius Keite, Anja Müller, Dr. Jörg Tillmann, Gesa Wannick, Kathrin Wiener

Redaktion

Dr. Ute Magiera

Gestaltung

Helga Kuhn

Druck

Kroog & Kötter GmbH, Westerkappeln

Stand

April 2019

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Bildnachweis

Titel/S. 2 oben	Kerstin Heemann, DBU
S. 4, 39	DBU Naturerbe
S. 5, 10, 14	Dr. H. Otto Denstorf, DBU Naturerbe
S. 6	Ralf M. Schreyer, SBS
S. 7	Michael Buhl, Buhl Agrar GbR
S. 8	Kerstin Heemann, DBU
S. 9, 47	Michael Münch
S. 11	Prof. Ed Hawkins, National Centre for Atmospheric Science, University of Reading, GB
S. 12	Andreas Petzel, Bundesforstbetrieb Laus
S. 14 oben	piclease, Klaus Reitmeier
S. 14 unten, 28, 37	Prof. Dr. Werner Wahmhoff, DBU Naturerbe
S. 16, 17, 22	PD Dr. Heike Culmsee, DBU Naturerbe
S. 23	Hermann Grömping
S. 24	Dr. Uwe Fuelhaas, DBU Naturerbe
S. 25	Walter Bollmann, BFB Hohenfels
S. 26	Sonja Maehder
S. 29 links, 31	PD Heike Culmsee, DBU Naturerbe
S. 29 rechts	piclease, Herwig Winter
S. 40	Jens-Eckhard Meyer, Bundesforstbetrieb Reußenberg
S. 41	Blanka Thieme-Dietel
S. 42	Peter Himsel
S. 43	Egbert Brunn, Bundesforstbetrieb Lausitz
S. 44 oben links	Prof. Dr. Werner Wahmhoff, DBU Naturerbe
S. 44 oben rechts	Dr. Dominik Poniatowski, DBU Naturerbe
S. 44 unten links	Dr. Uwe Fuelhaas, DBU Naturerbe
S. 44 unten rechts	Claudia Walter

Wir bewahren Lebensräume

DBU Naturerbe GmbH
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-690
www.dbu.de/naturerbe

